

HEIMAT & WELT

taxe perçue - Economy-C

ZEITSCHRIFT für Südtiroler in der Welt

39100 BOZEN/ITALY

November 2017



■ Brenner Basistunnel

Neue Nord-Süd-Verbindung

Poste Italiane spa - Versand im Postabonnement - G.D. Nr. 353/2004 - (Konv. in Ges. Nr. 46 vom 27.2.2004) Art. 1, Abs. 2, DGB Bozen

Foto: BBT

Der Brenner Basistunnel

Herzstück der wichtigsten europäischen Nord-Süd-Verbindung

■ Der Brennerpass ist seit jeher Verbindung zwischen Nord und Süd. Der Basistunnel unter dem Brenner ist ein Projekt für die Mobilität der Zukunft.

Der Alpenhauptkamm mit seinen Tälern und Gipfeln stellt von alters her für Wanderer, Heereszüge, Reisende und Warentransporte ein natürliches Hindernis dar. Seit jeher können die Alpen nur über ihre Pässe überwunden werden. Von den gletscherfreien Alpenübergängen ist der Brenner mit seinen 1.370 m der niedrigste ganzjährig befahrbare Pass in den Zentralalpen. Seit vorgeschichtlicher Zeit sind zahlreiche Völker über diesen Bergsattel gezogen, um Waren zu tauschen, in den Krieg zu ziehen, fremde Länder zu entdecken, zu wallfahren und neuen Lebensraum zu erschließen. Die Funktion der Verbindung über den Brenner ist stets dieselbe geblieben, die Wege wurden jedoch laufend verbessert und neue Transportmöglichkeiten sind hinzugekommen.

Lange Planung

Wer heute auf der Autobahn über den Brenner fährt, wird unweigerlich mit einem hohen Verkehrsaufkommen und einer großen Anzahl von Schwerfahrzeugen konfrontiert. An Spitzenzeiten kriecht alle 14 Sekunden ein Lkw mit seinen schweren Lasten über den Brennerpass. Hinzu kommen die Pkws, die auf der Überholspur eine nahezu ununterbrochene Kette bilden. Parallel zu der Autobahn verläuft die bestehende Eisenbahnstrecke, die sich ebenfalls der Kapazitätsgrenze nähert. Alle paar Minuten überquert ein Zug den Brenner, obwohl nur ein Drittel des gesamten Güterverkehrs auf der Schiene abgewickelt wird. Durch Zunahme der Mobilität ist auch der Schienenpersonenverkehr gestiegen. So fahren bereits jetzt rund 240 Züge täglich zwischen Innsbruck und Steinach/Brenner – maximal können 260 Züge pro Tag fahren.

Erste Überlegungen zur Unterquerung des Brenners gehen auf die Zeit vor der Errichtung der Brennerreisebahn zurück. Bereits im Jahr 1847 hat der venezianische



Im Berg entsteht ein System aus Tunneln.

Fotos: BBT

Ingenieur Qualizza nach entsprechenden Möglichkeiten gesucht. Im Jahr 1971 keimte der Gedanke an einen Brennertunnel erneut auf. Der Internationale Eisenbahnverband gab erstmals eine Studie zur Neuen Brennerbahn mit einem Basistunnel in Auftrag. Bis 1989 wurden drei Machbarkeitsstudien ausgearbeitet, die die Basis für die weitere Planung des Brenner Basistunnels darstellten.

230 Tunnelkilometer

Durch einen Staatsvertrag, unterzeichnet in Salzburg am 30. April 2004, wurde die Grundlage für den Start der Arbeiten geschaffen. Nach vorbereitenden Arbeiten fällt der Startschuss zum ersten Baulos am 20. August 2007 mit den Bauarbeiten zum Erkundungsstollen zwischen Aicha und Mauls. Seit 2007 wurden mehrere Baulose bereits abgeschlossen und rund 70 km Tunnel ausgebrochen. Am letzten Baulos zur Realisierung des Tunnels auf Südtiroler Seite von Mauls bis zum Brenner wird seit Herbst 2016 gearbeitet. In sieben Jahren werden dabei fast rund 60 Tunnelkilometer fertiggestellt. Auf Nordtiroler Seite erfolgt die Vergabe des letzten Bauloses zur Realisierung des BBT, von Pfons bis zum Brenner, noch im heurigen Jahr.



Der Tunnel selbst führt von Innsbruck bis nach Franzensfeste und gemeinsam mit der bereits bestehenden Umfahrung Innsbrucks erreicht er eine Länge von 64 km. Ohne den Umfahrungstunnel Innsbrucks, das heißt vom Portal Innsbruck bis zum Portal Franzensfeste, hat der Tunnel eine Länge von 55 km. Zwischen Innsbruck und Franzensfeste sind zwei eingleisige Haupttunnelröhren im Abstand von 40 bis 70 Metern vorgesehen. Alle 333 Meter gibt es Querschläge zwischen den beiden Haupttunnelröhren. Diese Querverbindungen erfüllen sowohl eine logistische als auch eine Sicherheitsfunktion. Eine Besonderheit ist der durchgehende Erkundungsstollen. Dieser verläuft mittig rund 12 Meter unterhalb der beiden Haupttunnelröhren. Der Erkundungsstollen dient der geologischen Vorerkundung, als Service- und Logistiktunnel während der Bauphase, sowie als Wartungs- und Drainagetunnel im Betrieb. Insgesamt umfasst das geplante



Tunnelsystem des Brenner Basistunnels ca. 230 Tunnelkilometer.

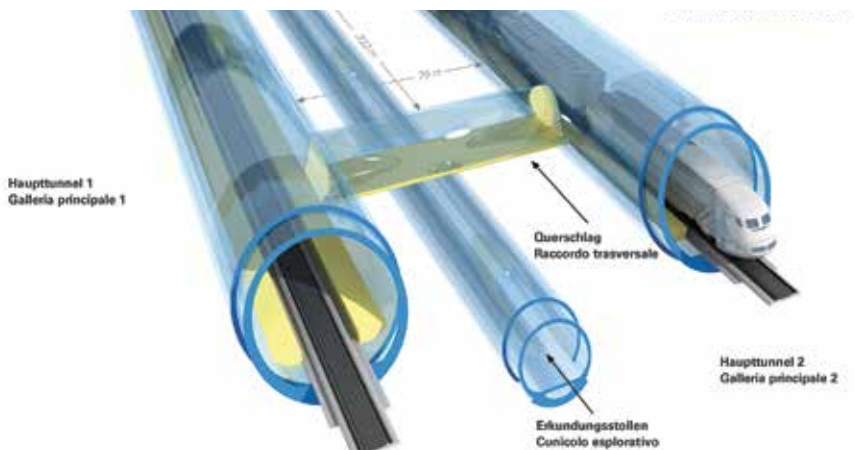
Ausbau der Zulaufstrecken

Im Personenverkehr verkürzt die neue Eisenbahnstrecke die Fahrzeit deutlich. Reisezüge können den Tunnel mit über 200 km/h durchfahren. Durch den Wegfall von Höhenunterschieden können mehr, längere und schwerere Güterzüge die Strecke passieren. Diese benötigen auf der Flachbahn weniger Energie als auf der Bestandsstrecke und sind aufgrund der kürzeren Streckenführung schneller an ihrem Bestimmungsort. Für den Reiseverkehr bedeutet der Brenner Basistunnel, dass man in Zukunft die Strecke von Innsbruck nach Franzensfeste in nur 25 Minuten zurücklegt. Heute braucht man dafür 80 Minuten. Künftig sollen durch den Tunnel und auf der Bestandsstrecke rund 400 Züge am

Im Tunnelbau erfordert jeder Arbeitsschritt eine genaue Planung und sorgfältige Abstimmung

Tag den Brenner passieren. Die Zulaufstrecken werden im Süden von Franzensfeste über Bozen und Trient bis Verona ausgebaut, im Norden durch das österreichische und das bayerische Inntal bis München. Zum Großteil wird der Brenner Basistunnel aber nicht von schnellen Personenzügen befahren werden, sondern zu etwa 80 Prozent von Güterzügen. Denn Ziel des Projekts ist es vor allem, dass mehr Güter auf der Schiene transportiert werden und nicht auf der Brennerautobahn. Der Brenner Basistunnel gilt als ingenieurstechnische Pionierleistung des 21. Jahrhunderts und wird zu einer markanten Verbesserung der Reise- und Transportmöglichkeiten im Herzen Europas führen.

> **Heinrich Tschigg**
BBT Infopoint Franzensfeste



In den Haupttunneln fahren die Züge im Einbahnverkehr Richtung Norden und Süden

Inhalt

THEMA

2 Brenner Basistunnel

SÜDTIROL AKTUELL

4 Kurzmeldungen

5 Flüchtlinge, Wolf, A22, Vorwort

6 Hackathon, 112, Biokohle

7 Infotagung

8 Südtirol innovativ:
Aluminiumdruck Gussteile

9 Mobilitätspreis, myCIVIS,
Buchvorstellung

EXPERTEN

10 Meldungen, Lebensbescheinigung

INTERN

11 TREFF.Heimat, Ravenna für 55+

12 Südtiroler in Südbaden und NRW

13 Südtiroler in München und Hamburg

14 Heimatfermentreffen, Südtiroler in Zürich

15 Vorarlbergs Bürgermeister, Kalender

HEIMAT UND WELT

16 Johannes Frasnelli

IMPRESSUM

HEIMAT & Welt

Herausgeber und Eigentümer:
Südtiroler in der Welt

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Hans Gamper

Schriftleitung: Ingeburg Gurndin

Redaktion: Irene Schüllian

alle: 39100 Bozen, Pfarrplatz 31, Postf. 463

Tel. (0039) 0471 309176

Fax (0039) 0471 982867

Internet: www.kvw.org/suedtiroler-welt

E-Mail: suedtiroler-welt@kvw.org

Eingetragen beim Landesgericht Bozen unter 7/72

Druck: Lanarepro Ges.m.b.H., I-39011 Lana

Ausgaben:

„Heimat & Welt“ erscheint monatlich
(insgesamt 11 mal jährlich)

Bei Unzustellbarkeit zurück an:

Arbeitsstelle für Südtiroler in der Welt,
39100 Bozen, Pfarrplatz 31, Postf. 463

Redaktionsschluss:

Am 15. des Monats

Bankverbindung:

Südtirol und Italien: Südtiroler Sparkasse

Waltherplatz, 39100 Bozen

IBAN IT68A 06045 11601 000000371000

BIC CRBZIT2B001

Mitfinanziert von der Autonomen Provinz Bozen

AUTONOME PROVINZ BOZEN - SÜDTIROL PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO - ALTO ADIGE

PROVINCIA AUTONOMA DE BULSAN - SÜDTIROL

Kurz notiert

Meldungen aus Südtirol

■ ARCHITEKTUR

Steve Job Theater

Die Glasfassade und das Dach des neuen Steve Job Theaters in Cupertino (USA) wurde vom Brixner Unternehmen FRENER & REIFER geplant, gefertigt und montiert. Das kreisrunde Gebäude mit einem Durchmesser von über 40 m ist vollständig mit 44 überdimensionalen gebogenen Scheiben verglast. Die Gläser sind sieben Meter hoch und tragen ohne zusätzliche Stützen das gesamte Gewicht des 65 Tonnen schweren, weltweit größten Karbon-Dachs. <



Steve Job Theater

Foto: Foster+Partners

■ MUSIK

Bürgerkapelle Gries

Die Musikanten der Bürgerkapelle Gries spielten zu Beginn des Okoberfestes beim FC Bayern München im Rahmen des Bundesligaduells gegen Mainz auf. Die Allianz-Arena in München war mit 75.000 Zuschauern ausverkauft. Insgesamt spielten die Musikanten vier Märsche. Mit dem Klassiker „Stern des Südens“ eroberten die Südtiroler die Herzen der Fans. <



Foto: FB Bürgerkapelle Gries

■ LANDWIRTSCHAFT

Bäuerlicher Schankbetrieb



Der Grieserhof in Vahrn, geführt von Familie Huber Foto: sbb

Eine tolle Bauernküche, das einmalige Ambiente im vorbildlich sanierten Bauernhaus, die besondere Gastfreundschaft und die große Zahl an hofeigenen Produkten, allen voran der Eigenbauwein: Der Buschenschank Grieserhof in Vahrn ist der „Bäuerliche Schankbetrieb des Jahres“ 2017. Verliehen wurde die Auszeichnung vom Südtiroler Bauernbund. <

■ SPORT

Radfahren



V.l. Alessia Vigilia, Elena Pirrone

Foto: LPA

Die Oberschülerinnen Elena Pirrone aus Leifers und Alessia Vigilia aus Bozen gewannen bei der Straßen-Rad-WM in Bergen (Norwegen) Gold und Silber im Einzelzeitfahren der Juniorinnen. Pirrone hat heuer bereits den Junioren-EM-Titel im Einzelzeitfahren und die Bronzemedaille bei der Bahnrad-Junioren-WM in der Einzelverfolgung gewonnen. <

■ GESELLSCHAFT

Preis der Menschlichkeit

Bei der Convention der Kiwanis-Clubs „Schweiz-Liechtenstein-Südtirol“ am 2. September ist der „Preis für die Menschlichkeit“ auf Antrag des Bozner Clubs Josef Dariz verliehen worden. In unzähligen Stunden, mit viel Engagement und Einsatz hat Josef Dariz als Mentor wesentlich zum Aufbau der Hilfsorganisation „Bäuerlicher Notstandsfonds“ mitgewirkt. Er ist die treibende Kraft für den ehrenamtlich tätigen Vorstand und trägt die Verantwortung für die Mitarbeiter. In den vielen Jahren hat er sich mit über 2400 Not-situationen von Personen und Familien in ganz Südtirol auseinandergesetzt. Die Spendengelder des Kiwanis-Club Bozen kommen zu 100 Prozent den Bedürftigen zugute. <



V.l. Jurypräsident Donald Stückelberger, Preisträger Sepp Dariz und Regierungsrat Hansjörg Trachsel Foto: Kiwanis

■ POLITIK

Wahlen in Branzoll

Am 19. November werden in Branzoll der Bürgermeister und der Gemeinderat neu gewählt. Der 3. Dezember wurde als der Termin für eventuelle Bürgermeister-Stichwahlen festgelegt. <

■ BILDUNG

Studium

Knapp 6000 der Südtiroler Studenten sind an einer Universität in Italien eingeschrieben, 2853 davon in Südtirol. 1986 der Südtiroler Studierenden in Italien und Österreich sind Erstmatrikulierte. Im Studienjahr 2014/15 beziehungsweise im Kalenderjahr 2015 haben 2028 Südtiroler Studenten ihr Universitätsstudium in Italien oder Österreich abgeschlossen. <

■ TECHNIK

Zivilschutz

Der Landesfunkdienst der Agentur für Bevölkerungsschutz hat im Herbst des vergangenen Schuljahres gemeinsam mit der Technologischen Fachoberschule Max Valier in Bozen ein Schulprojekt gestartet. Der Schüler Lukas Kofler aus Bozen hat nun das Projekt abgeschlossen: eine Applikation für das digitale Funknetz TETRA der Landesverwaltung. Dieses Funknetz wird sämtlichen Zivilschutzorganisationen und der Landesverwaltung als Kommunikationsmittel im Einsatzfall zur Verfügung stehen. <



Theorie und Praxis zusammengeführt: Landesfunkdienst-Koordinator Markus Rauch (l.) mit TFO-Schüler Lukas Kofler. Foto: LPA

Flüchtlinge, Wolf, A22

Gespräch in Rom

■ **Über ein Wolfsmanagement, die Autobahnkonzession und über die Flüchtlingsfrage hat Landeshauptmann Kompatscher in Rom mit Ministerpräsident Gentiloni gesprochen.**

Gemeinsam mit dem Südtiroler Sprecher der Autonomie-Gruppe im Senat, Karl Zeller, dem Südtiroler Kammerabgeordneten Daniel Alfreider sowie seinem Trentiner Amtskollegen Ugo Rossi wurde der Landeshauptmann von Ministerpräsident Gentiloni empfangen.

Wolfsmanagement

Landeshauptmann Kompatscher informierte den Ministerpräsidenten über die Situation in Südtirol, wo „die Anwesenheit des Wolfes große Besorgnis erweckt“ habe. Die Landesregierung wünsche sich daher ein Wolfsmanagement, um die traditionelle Landwirtschaft zu schützen. Landeshauptmann Kompatscher ersuchte Ministerpräsident Gentiloni, die bereits vorhandenen Spielräume auf staatlicher Ebene zu nutzen und Südtirols Initiativen in Brüssel zur Änderung des Schutzstatus' zu unterstützen.

Konzessionserneuerung für die Brennerautobahn

Im Hinblick auf die Vergabe der Konzession zur weiteren

Führung der Brennerautobahn A22 sprach sich Landeshauptmann Kompatscher für eine Beschleunigung des Verfahrens zur Konzessionsvergabe aus. Demnach soll die Autobahnkonzession an eine nun rein öffentliche Gesellschaft vergeben werden, in der die Region Trentino-Südtirol weiterhin Hauptaktionär ist, an der aber auch die beiden Länder Südtirol und das Trentino und die Handelskammern beteiligt sind. Die Konzession soll über einen Zeitraum von 30 Jahren zugewiesen werden. Ministerpräsident Gentiloni sicherte zu, dass die Regierung zur getroffenen Vereinbarung stehe und diese umsetzen werde.

Flüchtlinge und Asylbewerber

Abschließend bedankte sich Landeshauptmann Kompatscher bei Ministerpräsident Gentiloni für das Engagement der Regierung in der Flüchtlingsfrage, durch das die Zahl der Bootsflüchtlinge stark verringert werden konnte. Diese Politik gelte es nun konsequent fortzusetzen. Er pflichtete Ministerpräsident Gentiloni bei, dass langfristig nur eine europaweite Solidarität und Zusammenarbeit sowie eine ernsthafte Bekämpfung der Fluchtursachen in den Herkunftsländern die Antwort auf die Migration sein könne. <



Mit Ministerpräsident Gentiloni: LH Kompatscher und sein Trentiner Amtskollege Rossi sowie die Parlamentarier Alfreider und Zeller Foto: LPA

VORWORT DER LANDESRÄTIN



Brenner Basistunnel

Liebe Südtirolerinnen und Südtiroler in der Welt,

es ist Fakt: zwischen Innsbruck und Franzensfeste wird seit 2007 an der längsten unterirdischen Eisenbahnverbindung der Welt gebaut, dem Brenner Basistunnel. 64 km lang soll der flach verlaufende Eisenbahntunnel werden. Zwei Tunnelröhren für eingleisigen Bahnverkehr sollen hier entstehen, in denen in Zukunft Personen und Güter verkehren werden, im Einbahnverkehr. Überdies wird noch ein durchgehender Erkundungstunnel geschaffen.

Der Brenner Basistunnel ist das am höchsten geförderte Infrastrukturprojekt Europas. Die EU-Kofinanzierung erfolgt durch die „Connecting Europe Facility“ (CEF). In der Tat finanziert die EU zwischen 2015 und 2020 die Hälfte der Kosten des Erkundungstollens und 40 Prozent der Kosten der beiden Haupttunnelröhren. Die verbleibenden 60 Prozent werden jeweils zur Hälfte von Italien und Österreich getragen.

Unabhängig von den Diskussionen um das Für und Wider, die es rund um dieses Projekt gegeben hat und gibt, wird das Ergebnis der Bauarbeiten am Brenner Basistunnel die Art und Weise wie Europa sich fortbewegt, beachtlich verändern. Neue und andere Kontakte und Formen des Austausches werden entstehen, Orte mit neuartiger Bedeutung versehen. Eine zentrale Rolle kommt in diesem Zusammenhang jenen Orten zu, auf die Züge zusteuern, an denen die Züge Halt machen oder von denen sie fortfahren: die Bahnhöfe. Sie sind Orte des Übergangs, des Austauschs von Waren, aber auch Orte des Aufbruchs und der Ankunft. Vielleicht haben auch Sie dort emotionale Momente erlebt, haben sich verabschiedet, begrüßt, sind aufgebrochen, durchgereist oder angekommen. Bahnhöfe haben insofern nicht eine rein wirtschaftliche, sondern auch eine soziale Bedeutung und Dimension.

Der französische Anthropologe Marc Augé hat sich mit eben dieser sozialen Komponente von Bahnhöfen und ähnlichen Orten befasst. Er bezeichnet sie als „Nicht – Orte“, die durch keine besondere Identität, Relation und Geschichte gekennzeichnet, sondern fast schon austauschbar sind. Für mich ist sein Konzept ein interessanter Ausgangspunkt um darüber nachzudenken, welche Bedeutung Orte wie Bahnhöfe für mich, für die Menschen, für unsere Gesellschaft haben.

Ich hoffe, dass diese Ausgabe von Heimat & Welt Ihnen wertvolle Inputs zur Beantwortung dieser und weiterer für Sie wichtigen Fragen liefert.

In Verbundenheit,
Martha Stocker

Superconductor Hackathon mit Microtec

Brixner Unternehmen forscht mit

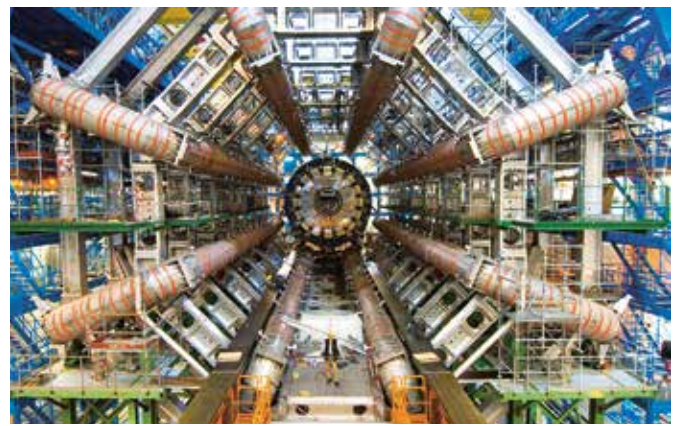
■ **Das Brixner Unternehmen Microtec forscht mit CERN-Wissenschaftlern an Lösungen für Fruchts Scanner mit Supraleiter-Technologie**

Im Zuge des Projektes „Suche nach Anwendungsfeldern für Supraleiter-Technologie“ und dem darauf aufbauenden „CERN Superconductor Hackathon“ ist das Brixner Unternehmen Microtec zusammen mit weiteren zwei Unternehmen von den Verantwortlichen der Europäische Organisation für Kernforschung CERN als Teilnehmer ausgewählt worden. Der Hackathon fand Ende September im CERN IdeaSquare in Meyrin, nahe Genf, statt. Dabei arbeiteten CERN-Wissenschaftler,

externe Forscher, Studierende und Unternehmensvertreter in Teams gemeinsam an der Umsetzung der Supraleiter-Technologie in verschiedenen Anwendungsfeldern. „Es ist eine Ehre für uns, uns mit den weltweit führenden Experten auf dem Gebiet der Supraleiter-Technologie auszutauschen und an konkreten Prototypen und Umsetzungskonzepten für die Qualitätsbestimmung und Sortierung von Früchten zu arbeiten. Wir hoffen, mithilfe der CERN Wissenschaftler einen großen Schritt nach vorne in der internen Qualitätsbestimmung von Obst und Gemüse zu machen. Die interne Fruchtqualität mithilfe von Supraleiter zu messen, könnte den nächsten Innovations-

sprung am Markt für die Frucht verarbeitende Industrie darstellen und neue Möglichkeiten eröffnen, was letztendlich dem Konsumenten zugute kommt“, so Microtec Geschäftsführer Federico Giudiceandrea. Neben dem eigentli-

chen Ziel, der Umsetzung der Supraleiter-Technologie in konkreten Anwendungsfeldern, bietet der Hackathon durch seinen interdisziplinären Charakter zahlreiche Möglichkeiten des Austauschs mit verschiedensten Experten. <



Das Forschungszentrum CERN in der Schweiz

Foto: CERN

Flugrettung und 112

Einheitliche Notrufnummer

■ **Nun sind Rettungsflüge von 6 Uhr früh bis 22 Uhr am Abend möglich. Angeflogen wird in der Nacht nur das Krankenhaus Bozen. Weiters wird die einheitliche Notrufnummer 112 eingeführt.**

Bisher starteten die Rettungsflüge frühestens eine halbe Stunde vor Sonnenaufgang, eine halbe Stunde nach Sonnenuntergang war Schluss. Der Flugrettungsdienst ist in Südtirol vor allem aufgrund unserer geomorphologischen Situation sehr wichtig und für Menschen in der Peripherie ist die Flugrettung ein wichtiger Dienst, um schnell ein Krankenhaus zu erreichen. Nun sind die Helikopter der Flugrettung Südtirol so aufgerüs-

tet, dass sie auch bei Dunkelheit fliegen können.

Notruf 112

Zudem wird die europaweit einheitliche Notrufnummer 112 nun auch in Südtirol aktiv. Eine EU-Richtlinie sieht das seit Jahren vor. Alle vier Notrufnummern – also 112, 113, 115 und 118 – laufen nun auf die Notrufnummer 112 ein. <



Foto: HELI

Biokohle sinnvoll nutzen

Projekt mit Versuchszentrum Laimburg

■ **Das neue Projekt Wood up will Biokohle aus der heimischen Holzvergasung nutzbar machen und die Produktionskette der Biomassevergasung aufwerten.**

Etwa eine Million Kubikmeter Holzbiomasse werden jährlich in Südtirol zur Gewinnung von 1300 Gigawattstunden Energie eingesetzt. Dies entspricht etwa zwölf Prozent des Südtiroler Energiebedarfs inklusive Kraftstoff. Bei der Energiegewinnung mittels Vergasung oder Pyrolyse fallen als Nebenprodukt jährlich 2000 Tonnen Biokohle an, die derzeit in Südtirol als zu entsorgendes Abfallprodukt behandelt werden. Wie diese Biokohle sinnvoll genutzt und die gesamte Produktionskette der

Holzbiomassevergasung wirtschaftlich und ökologisch nachhaltig aufgewertet werden kann, wird nun in dem Projekt Wood up untersucht; dieses wird vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) mit rund 700.000 Euro gefördert. Im Projekt Wood up wollen die Forscher nun genauer untersuchen, ob Biokohle als Bodenverbesserungsmittel verwendet werden kann, um die Produktivität und Qualität der Apfel- und Weinanlagen zu verbessern und die Effizienz beschränkter Ressourcen (Wasser, Nährstoffe) sowie die Kohlenstoffbindung im Boden zu steigern. Auf diese Weise sollen die Auswirkungen des Klimawandels abgemildert werden. <

Info-Tagung in Bernau

Bericht zur aktuellen Lage in Südtirol



■ Am 23.9.17 haben sich Delegierte der Südtiroler Vereine in Deutschland, Österreich und der Schweiz zur diesjährigen Info-Tagung in Bernau/Schwarzwald getroffen.

Im Mittelpunkt der Tagung standen Fragen zur Programmplanung, Organisation, Finanzierung und Vereinsführung sowie Referate über die Situation in Italien und Südtirol und zur Seligsprechung von Josef Mayr-Nusser.

Die Büroleiterin der Arbeitsstelle Bozen, Rose Mayer, informierte die Anwesenden über ihre Beratungstätigkeit, über anstehende Termine und Veranstaltungen, über Obliegenheiten im Zusammenhang mit Wohnungswechsel, Krankenversicherung und AIRE-Eintragung. In Bezug auf die Renten könne festgestellt werden – so Mayer –, dass die Patronate im Ausland ihre Arbeit gut erledigen, insbesondere in Innsbruck, wofür Christine Stieger Deutschmann ein großes Lob gebühre. Seit diesem Jahr sei auch die Homepage der Arbeitsstelle neu gestaltet worden. In diesem Zuge hätten auch die Vereine die Möglichkeit, ihre Tätigkeit auf einer eigenen Seite zu präsentieren. Erich Achmüller gab einen Überblick über die aktuelle Situation in Italien und Südtirol. Bedauerlicherweise sei in Italien das Referendum zur Verfassungsreform von Minister-

präsident Renzi gescheitert. Ziel der Reform wäre es gewesen Italiens Polit-Apparat zu verschlanken und schneller zu machen. Doch das Referendum wurde zu einer Abstimmung über Renzi selbst. Dieser musste seinen Hut nehmen und Italien blieb zurück mit seinen alten Problemen, mit seinem Zweikammersystem, seiner kranken Justiz, seinem enormen Schuldenberg.

Die neue Regierung Gentiloni hängt am seidenen Faden. Der PD ist durch den Austritt der alten Garde um Bersani und D'Alma geschwächt. Die Rechtsparteien haben sich wieder erholt und die Fünf-Sterne Bewegung ist laut Umfragen mit ca. 30 Prozent zurzeit stärkste Partei. 2018 stehen Neuwahlen an. Der Ausgang ist ungewiss. Gegenwärtig wird noch an einem Wahlgesetz gebastelt. Jede Partei schaut dabei auf den eigenen Vorteil und weniger auf das Wohl des Landes. Somit dürfte es auch nach den nächsten Wahlen schwierig sein, tragfähige Mehrheiten zu finden.

Auch das Flüchtlingsproblem dürfte sich auf das Wahlergebnis auswirken. In letzter Zeit hat sich die Situation etwas entschärft. Italien hat nämlich ein Abkommen mit Libyen geschlossen und die Schlepperei einzuschränken. Dadurch kommen weniger Flüchtlinge übers Mittelmeer nach Italien.

Zu Südtirol präsentierte Achmüller eine Reihe von statisti-

schen Daten: Die Bevölkerung ist Ende 2016 auf über 524.000 gestiegen. Gestiegen ist auch die Lebenserwartung: bei den Männern auf 80,8 und bei den Frauen auf 85,7 Jahre. Die Haushalte werden immer kleiner: 33 Prozent sind Alleinstehende. Die ausländischen Mitbürger machen mittlerweile 9 Prozent der Bevölkerung aus. Ein Drittel davon kommt aus EU-Ländern, ein weiteres Drittel aus anderen europäischen Staaten und ein Drittel aus Asien und Afrika.

Hinzu kommen ca. 1.700 Flüchtlinge, verteilt auf verschiedene Gemeinden. Die Sicherheitslage hat sich verschlechtert. Auf öffentlichen Verkehrsmitteln gab es Übergriffe auf Fahrer und Schaffner. Viele Flüchtlinge möchten nach Norden, sie werden aber durch die Polizei im Vorfeld abgefangen. Dadurch konnte der Brenners bis heute offen bleiben. Wirtschaftlich geht es dem Land gut. Der Export ist auf einem Höchststand. Die Arbeitslosigkeit ist auf 3,3 Prozent gesunken. Der Tourismus boomt und dürfte dieses Jahr auf 33 Mio. Übernachtungen klettern, die Obst- und Weinernte ist trotz Unwetterschäden noch gut ausgefallen. Die Preise stimmen.

Sorgen bereiten Bären und Wölfe. Es hat zahlreiche Risse von Herdentieren gegeben. Unter dem Druck der Bauern beschloss die Landesregierung

aus dem „Ursus“-Projekt auszutreten und bei der EU einzufordern, dass der Schutz der Wölfe aufgehoben wird.

2018 stehen Landtagswahlen an. Die SVP möchte wieder die absolute Mehrheit erreichen. Sie setzt weiterhin auf die Autonomie und die Euroregion Tirol. Sie verweist auf die Fortschritte, die in den letzten Jahren erzielt werden konnten: das neue Finanzabkommen (Garantiepakt), mehr Finanzen und Sendezeiten für die RAI-Südtirol, das Abkommen betreffend die Post, der Stilfserjoch-Nationalpark zum Land, mehr Kompetenzen im Bereich der Jagd, der Urbanistik und des Handels.

Die Freiheitlichen und die Südtiroler Freiheit wollen „los von Italien“.

In nächster Zukunft stehen große Projekte an: so die Elektrifizierung der Vinschgerbahn, der Bau der Riggertalschleife, die Potenzierung der Linie Bozen-Meran, der Ausbau der Bahnhöfe von Brixen und Bruneck zu großen Mobilitätszentren, die Umfahrung von Meran.

Hinzukommen wird die Realisierung des Benko-Projektes in Bozen, d.h. die Neuverbauung des ganzen Stadtviertels Nähe Bahnhof.

Im Rahmen des Autonomiekonvents werden zurzeit Ideen für die Weiterentwicklung Südtirols geschmiedet.

➤ Erich Achmüller

Ausgezeichneter Automobilzulieferer

Südtirol innovativ: Aluminiumdruckgussteile



Mit Druckgießmaschinen mit Schließkräften von 420 bis 1000 Tonnen und verknüpften Montageanlagen fertigt Alupress je nach Kundenanforderung komplexe, hochpräzise, druckdichte Teile.

Fotos: Alupress



Aluminiumdruckgussteile von Alupress sind weltweit gefragt.

■ Die Alupress AG ist eine der modernsten Gießereien für die Automobilindustrie weltweit. Zahlreiche Auszeichnungen bestätigen dies. 1965 als Spezialist für Aluminiumdruckgussteile gegründet, bietet das Brixner Familienunternehmen mit mehr als 1100 Mitarbeitern aus 23 Ländern an den vier Standorten Brixen, Hildburghausen (D), Berlin (D) und Laurens (USA) hervorragende Karrieremöglichkeiten. Das neueste Projekt: 3D Printing für Werkzeugbestandteile, Werkzeugersatzteile oder Sonderteile.

Leading the Industry – die Industrie gestalten. Das ist das erklärte Ziel von Alupress, einem der innovativsten Hersteller von Aluminiumdruckgussteilen der Branche. Das-

belegen Supplier Awards unter anderem von Bosch, Knorr-Bremse und Continental. „Wir sind auf dem Weg, den Standort Brixen zu einer der modernsten Gießereien in Europa und weltweit zu machen“, sagt Jürgen Mangold, Leiter der Fertigung in Brixen. Die neueste technologische Investition für die Zukunft: Werkzeug- und Sonderteile im 3D-Metalldruck. Dafür investiert Alupress etwa eine Million Euro.

Den Druckguss revolutionieren

Mit dem 3D-Druck von Stahl im eigenen Haus und der bereits praktischen Anwendung von 3D-gedruckten Bestandteilen bei den Werkzeugen ge-

hört Alupress mit dieser Technologie zu den Vorreitern in der Druckgießwelt. Der Einsatz dieser Fertigungsmethode ermöglicht gegenüber der herkömmlichen Herstellung neben dem Effekt einer deutlich gezielteren und verbesserten Kühlung - und dadurch verbesserten Produktqualität - auch eine reduzierte Lagerhaltung von Werkzeugersatzteilen. Aktuell laufen bereits die ersten Teile im Großversuch. Die Ergebnisse sehen vielversprechend aus und erste Serienanwendungen sollen schon im nächsten Jahr zum Einsatz kommen. Alupress verfolgt in allen Prozessen und Bereichen die Nullfehlerstrategie und diese Technologie stellt einen wichtigen Baustein dorthin

dar. Laufende Verbesserungen in allen Bereichen, strenge Qualitätskontrollen und Zertifizierungen sind fester Bestandteil der Unternehmenskultur. Dabei achtet das Unternehmen auf einen bewussten und schonenden Umgang mit der Umwelt.

Steigende Nachfrage

Dank der Elektrifizierung und dem Trend zum autonomen Fahren werden im Automobilbereich verstärkt Aluminiumkomponenten eingesetzt. Diese spielen nämlich wegen der Wärmeleitfähigkeit bei der Kühlung von immer leistungsstärkeren Prozessoren im Fahrzeug eine wichtige Rolle.



600 der insgesamt 1100 Mitarbeiter arbeiten am Hauptsitz in Brixen. Allein 2016 stellte Alupress dort 100 neue Mitarbeiter ein.



Die Förderung und Weiterbildung der Mitarbeiter entsprechend ihrer Fähigkeiten und Anforderungen der Tätigkeit ist Ziel der Alupress Academy.

Mals gewinnt Südtiroler Mobilitätspreis 2017

Erstmals in Südtirol verliehen

■ **Der Südtiroler Mobilitätspreis, der 2017 erstmals verliehen wurde, geht an die Gemeinde Mals mit der „Mobilitätsstrategie 2020“.**

Bis Ende August haben insgesamt 18 Teilnehmer ihre Projekte eingereicht, wobei die „Mobilitätsstrategie 2020“ der Marktgemeinde Mals die Jury überzeugte. Einen spürbaren Rückgang des Verkehrsaufkommens sowie eine Verlagerung auf öffentliche Verkehrsmittel jedenfalls haben die in Mals getroffenen Maßnahmen gebracht, sagte Bürgermeister Ulrich Veit. Dort wurden laut Veit nicht nur mehr Fußgängerzonen eingerichtet, neue Rad- und Fußwege angelegt

und ein Carsharing-System aufgebaut und zudem alle neun Fraktionen via Citybus verbunden. Zudem gibt es zwei Elektro-Tankstellen, an denen Batterien von Elektroautos kostenlos geladen werden können. Die Gemeinde tätigt alle Dienstfahrten im Elektroauto oder mit Fahrzeugen des Car-Sharing-Diensts. „Die größte Herausforderung war, die Bürger miteinzubinden, aber das hat schlussendlich auch am meisten gebracht“, resümierte der Malser Bürgermeister.

Unter die besten drei Projekte geschaff hat es auch das Projekt „E-Mobilität“ der Energiegenossenschaft Mauks. „Unsere Mitglieder haben ein

Elektroauto über Carsharing sowie zehn E-Bikes für ihre Alltagswege zur Verfügung“, berichtete Hubert Ralsner von der Energiegenossenschaft Mauks. Der dritte Preis ging an den Verein „Südtirol Rad – Bici Alto Adige“ mit seinem

landesweiten Fahrrad-Verleihsystem entlang der Südtiroler Bahnhöfe.

Der Mobilitätspreis wurde anlässlich der europäischen Mobilitätswoche, die jährlich vom 16. bis 22. September stattfindet, verliehen. <



Landesrat Mussner, Bürgermeister Veith, STA-Direktor Dejaco, Umweltsortchef Ruffini bei der Preisverleihung

Foto: LPA

myCIVIS

Neuer Zugang zu Onlinediensten mit SPID

■ **my.civis.bz.it ist der neue Web-einstieg zu den Onlinediensten der öffentlichen Verwaltung von Staat und Land.**

myCIVIS nennt sich der neue persönliche Bereich für die Nutzung der Onlinedienste im Südtiroler Bürgernetz. Er sieht den Zugang zu den Onlinediensten der öffentlichen Verwaltungen auf Landes- und Staatsebene über die neue italienweit gültige digitale Identität SPID vor. IT-Landesrätin Waltraud Deeg verwies auf das Gesetz zur offenen Verwaltung und auf die Leitlinien zur digitalen Entwicklung Südtirols SD2020, die den Ausbau der Onlinedienste und einen nutzerfreundlichen, leicht verständlichen Zugang zu allen Diensten der öffentlichen Ver-

waltung vorgeben. Momentan sind über 80 Dienste des Landes über den eGov-Account nutzbar, wie zum Beispiel die Antragstellung für das Landesfamiliengeld, die Anmeldung zur Mensa oder die Grundbuch- und Katastereinsicht. Ab 1. März 2018 wird SPID den zertifizierten eGov-Account ablösen. Dies bedeutet, dass es nur mehr zwei Zugriffsmöglichkeiten auf Onlinedienste der öffentlichen Verwaltungen geben wird: über SPID oder über die aktivierte Bürgerkarte. Wer schon jetzt den SPID aktivieren möchte, kann sich an sieben Provider wenden (www.spid.gov.it); die Aktivierung ist derzeit kostenlos. 2016 gab es in Südtirol 97.000 registrierte eGov-Accounts. 20.000 davon wurden aktiv genutzt. <

BUCHVORSTELLUNG

Moi

Einmal muss es sein. Das weiß Moi. Aber noch ist es nicht so weit. Im Altersheim bekommt sie Besuch von ihrem ehemaligen Pflegesohn Federico und nimmt ihn mit auf eine Reise in die Vergangenheit: Moi erzählt von ihrem etwas unheimlichen Start in die Welt, von ihrem entbehrensreichen Leben auf einem Bergbauernhof, von ihrer Neugier und ihrer Schuld, von den Sonnenseiten des Schattendaseins, von Lust und Verlust. Sie vertraut Federico ihre Geheimnisse an, die bisher unter Scham verschlossen waren oder überhaupt vergessen schienen, und sie erfährt endlich, warum Federico damals über Nacht verschwand. In einer poetisch dichten Sprache und mit viel leisem Humor kommen an Moiss Sterbebett Frühling, Sommer, Herbst und Himmel zusammen.



„Moi“
von Maria Thaler,
Edition Raetia 2017
ISBN 978-88-7283-611-8



Sie fragen, Experten antworten

Meldungen bei Konsulat und Staatsbürgerschaft

„ ■ Ich lebe in Österreich und habe nun mein zweites Kind hier geboren. Muss ich dieses wieder über das italienische Konsulat in Wien in der AIRE-Liste melden oder kann ich das auch über meine Heimatgemeinde in Südtirol machen? Es hat bei meinem ersten Kind sehr lange gedauert, außerdem musste ich alle Dokumente übersetzen lassen, was auch viel kostet. Wie ist das mit der österreichischen Staatsbürgerschaft. Müssen sich meine Kinder mit 18 Jahren für eine Staatsbürgerschaft entscheiden? ”

Generell: Jedes Kind muss beim italienischen Konsulat gemeldet werden. Der offizielle Weg läuft immer über das jeweils zuständige italienische Konsulat und nicht über die Heimatgemeinde in Südtirol. Es gibt leider viele Konsulate, die eine Übersetzung der Dokumente fordern.

Staatsbürgerschaft: Eheliche Kinder erwerben mit der Geburt automatisch die österreichische Staatsbürgerschaft, wenn zu diesem Zeitpunkt ein Elternteil österreichische

Staatsbürgerin/österreichischer Staatsbürger ist.

Uneheliche Kinder erwerben mit der Geburt automatisch die österreichische Staatsbürgerschaft, wenn die Mutter zum Zeitpunkt der Geburt österreichische Staatsbürgerin ist, ohne dass auf die Staatsangehörigkeit des unehelichen Vaters Rücksicht genommen wird.

Seit 1. August 2013 gilt folgende neue Regelung: Ist nur der Vater eines unehelichen Kindes österreichischer Staats-

bürger, die Mutter aber Staatsangehörige eines anderen Staates, erwirbt das Kind die österreichische Staatsbürgerschaft durch Abstammung, wenn der uneheliche österreichische Vater innerhalb von acht Wochen entweder die Vaterschaft anerkannt hat oder seine Vaterschaft gerichtlich festgestellt wurde.

Die Anerkennung ist später zwar auch noch möglich, allerdings etwas umständlicher.

Wenn bei Eltern unterschiedlicher Nationalitäten (österreich-

chisch und italienisch) im Herkunftsland des fremden Elternteils auch das Abstammungsprinzip gilt, ist das Kind Doppelstaatsbürgerin/Doppelstaatsbürger und muss sich nach österreichischem Recht mit Volljährigkeit nicht für eine Staatsangehörigkeit entscheiden.

Da auch in Italien das Abstammungsprinzip gilt, bleibt das Kind Doppelstaatsbürger und muss sich mit 18 Jahren nicht entscheiden. <

Lebensbescheinigung 2017

■ Der italienische Sozialversicherungsträger INPS hat für einige Länder die Mitteilungen verschickt, um zu überprüfen, ob Rentempfänger noch am Leben sind. Für einige andere Länder werden die Mitteilungen zur Überprüfung im Februar 2018 verschickt.

In diesem Zusammenhang hat das INPS auch mitgeteilt, dass die Überprüfungen für Rentner, die jährliche Einmalzahlungen erhalten, künftig alle zwei Jahre erfolgen werden. In diesen Fällen findet die Überprüfung erst in der zweiten Jahreshälfte 2018 statt.

Unterschiede nach Wohnsitzland

Der Abgabezeitpunkt der Le-

bensbestätigung ist heuer bzw. 2018 je nach Wohnsitzstaat unterschiedlich.

Für Afrika, Ozeanien und Europa (außer Skandinavien und Osteuropa) sind die Lebensbescheinigungen im September verschickt worden und müssen innerhalb 5. Jänner 2018 bei der Citibank in London eingegangen sein.

Falls keine Bescheinigung eingeht

Wenn die Lebensbescheinigung nicht fristgerecht eingeht, wird die Rentenrate für Februar 2018 ausschließlich über die Schalter der Western Union Banken in bar ausgezahlt.

Wird die Februar Rate nicht bei der Western Union Bank

abgeholt, wird die März Rate nicht mehr ausbezahlt.

Unterschiedliche Fristen

Für Amerika, Asien, Skandinavien und Osteuropa werden die Lebensbescheinigungen im Februar 2018 zugeschickt und müssen innerhalb 5. Juni 2018 bei der Citibank eingegangen sein.

Wenn die Lebensbescheinigung nicht fristgerecht in London eingeht, wird die Rentenrate für Juli 2018 ausschließlich über die Schalter der Western Union Banken ausgezahlt. Wird die Juli Rate nicht bei der Western Union Bank abgehoben, wird die August Rate nicht mehr ausbezahlt.

Die Erklärung, die die Citi-

Bank zuschickt, ist bereits vorausgefüllt und muss nur noch unterschrieben und von der Wohnsitzgemeinde oder dem italienischen Konsulat mit Unterschrift und Stempel bestätigt werden.

Hilfe der Patronate

Die Lebensbescheinigung kann direkt per Post an die Citi Bank nach London oder an das nächstgelegene Patronat (z.B. ACLI) geschickt werden. Dieses kümmert sich dann um die korrekte, elektronische Übermittlung.

> Rosemarie Mayer
Südtiroler in der Welt

Zu Besuch in der südlichsten Gemeinde Südtirols

TREFF.Heimat im September

■ Im September lockte der TREFF.Heimat mit einem Ausflug in die Gemeinde Salurn (3500 Einwohner), angesiedelt unter der wild romantischen Haderburg, einem Felssporn nahe der Salurner Klaus, die das Unterland von der Piana Rotaliana in der Provinz Trient trennt, und über das größte Weißweinanbauggebiet Südtirols verfügt.

Die Geschichte Salurns, das an der Sprachgrenze gelegen ist, vermittelte Walter Christofolletti, der durch seine Heimatgemeinde führte - vorbei an schönen Höfen und imposanten Herrschaftshäusern, dem Friedhof und Kirchen - und dabei auch auf Spuren des früheren Flairs, der Ansiedelung gräflicher Familien und auf promi-

nente Besucher hinwies. Die beiden Fraktionen Buchholz und Gfrill bieten eine herrliche Aussicht über das Etschtal und die Brenta-Dolomiten. Der Weg führte dann hinauf zur Haderburg, wo Schankwirt Roman Perfler seine Gäste ritterlich begrüßt, um sie - ganz mittelalterlich gewandet - mit Speis und Trank ordentlich zu stärken. Den Teilnehmern des

TREFF.Heimat machte er darüber hinaus noch sehr beherzt mit der Historie „seiner Burg“ vertraut, was ihm großen Applaus einbrachte. Ein rundum gelungener Ausflug! Das fanden die 17 Teilnehmer des TREFF.Heimat und dankten Vorstandsmitglied Maria Mal-leier, die die muntere Truppe begleitet hatte.

> Aloisia Spitaler



Nächster TREFF.Heimat

Krippenmuseum Luttach
14. Dezember um 15 Uhr

Informationen bei Südtiroler in der Welt,
Tel. 0471 300213 oder suedtiroler-welt@kvw.org.

Italienisch lernen in Ravenna für 55+

Südtiroler in der Welt

■ Zwischen 10. und 16. September verbrachte eine Gruppe Südtiroler in der Welt einen Sprachaufenthalt in der Sprachschule in Ravenna.

Der Italienischkurs in Ravenna. Ein Highlight! In der Sprachschule Palazzo Malvisi im Zentrum dieser wunderschönen Stadt trafen sich die 55 bis 70+ voll Tatendrang und Wissensdurst. Vom ersten Augenblick lief alles wie am Schnürchen. Unser Schulunterricht mit Anna-Maria, Sabrina und wie unsere „Engel“ alle hießen, war kompetent, interessant und kurzweilig. Die Zeit rannte uns davon. Das Programm dieser Woche hielt uns in Atem, wir hatten kaum Zeit, unsere Haus-



Volles Programm: lernen, Besichtigungen, kochen und gemeinsam essen.

aufgaben gewissenhaft zu erledigen. Sabrina führte uns mit viel Gefühl und Wissen in die Kunstgeschichte Ravennas ein, zuerst lauschten wir ihrem theoretischen Unterricht, dann ging es zur Besichtigung vor Ort.

Aber auch die Kunst der italienischen Küche mit hauseigener Weinverkostung wurde uns mit viel Geschick und Können von Lina und Cesare nähergebracht. Wir lernten Tagliatelle selbst herzustellen und bei den

Erklärungen über den tiefroten Sangiovese-Wein spitzten wir die Ohren.

Ich durfte ganz in der Nähe meiner Schule bei Paola und Lorenzo wohnen. Ich wurde mit Ciambellone (dolce romagnolo - eine Süßspeise aus der Romagna) und anderen Köstlichkeiten regelrecht verwöhnt. Ich fühlte mich mit ihren fünf Katzen und Hund zur Großfamilie gehörend. Von Paola und Lorenzo erfuhr ich, natürlich auf italienisch, viel über die Romagna und die Eigenheiten der Romagnoli.

Kurzum, diese Woche 55+ in Ravenna hat mir sehr gut gefallen und ich würde sie sofort wiederholen.

> Gabriele Lutz-Decristoforo

40-jähriges Jubiläum gefeiert Südtiroler in Südbaden/Verband BRD

■ Der Verein der Südtiroler in Südbaden feierte sein 40-jähriges Bestehen und der Verband der Südtiroler Vereine in der BRD sein 35-jähriges.

Vornweg die Fahnenträger der verschiedenen Südtiroler Vereine, gefolgt von den Südtirolern aus allen vier Ländern in ihren prachtvollen Trachten, so erfolgte der Einzug in die Pfarrkirche. Der extra für diesen Tag aus St. Wendels angereiste Pater Adalbert Schaller, ein Freund und Kenner Südtirols, zelebrierte die heilige Messe. Die gut besuchte Jubiläumsmesse wurde von der japanischen Domorgansitin Eiko Maria Yoshimura aus Freiburg feierlich begleitet.

Die Südtiroler in Südbaden und der Verband der Südtiroler Vereine in der BRD feierten in



Bernau mit vielen Gästen und den Südtiroler Vereinen und Verbänden aus Deutschland, Österreich, Schweiz und Südtirol ein rauschendes Fest. Die Mädchen-Schuhplattlergruppe aus Südtirol begeisterte das Publikum im fast vollbesetzten Hans-Thoma-Kurhaus in Bernau.

Im wunderschön von Beate Weiss und Helfern geschmückten Kursaal, in dem die Tiroler Farben rot-weiß dominierten, füllten mehr als 180 Gäste, darunter auch viele Freunde Süd-



tirols aus Bernau und Umgebung auch fast den letzten Stuhl. Die Organisatoren hatten für ein besonderes Programm gesorgt. Nach der Begrüßung durch den Bürgermeister Rolf Schmidt, Erich Achmüller von der Heimatfernenstelle aus Bozen, Heinrich Sanin und Martin Depian vom Verein Südbaden und den Glückwünschen aller anwesenden Vereine, gaben die Akteure aus der Südtiroler Heimat, die eigens angereist waren, ihr Bestes. Dabei waren die Musikgruppe „Die Bergdiamanten“ aus dem Gsiesertal und die

„Gegidex Gitschn“, einer Mädchen-Schuhplattlergruppe aus dem Weidental.

Als Zwischeneinlage sorgte der quitschfidele Ibachtaler Georg Franz Albiez mit seinem speziell für diesen Abend komponierten und uraufgeführten Lied „Heimat-Fern“ für einen tosenden Applaus. Unter Applaus wurde den acht Vereins-Fahnenträgern aus Hamburg, Nordrhein-Westfalen, Stuttgart, München, Theatergruppe München, Innsbruck, Südtiroler Verband BRD und natürlich Südbaden, an den tollen Fahnen die Erinnerungsbänder zum 40-jährigen Jubiläum angehängt. <

Wer an der Ahr war ... Südtiroler in Nordrhein-Westfalen

■ Für ihre diesjährige Herbstwanderung hatten sich die Südtiroler in NRW den Rotweinwanderweg im Ahrtal ausgesucht. Er gehört nicht nur wegen der landschaftlichen Schönheit zu den beliebtesten Wanderstrecken im Rheinland, auch die Anziehungskraft des guten roten Tropfens ist nicht zu unterschätzen.

Eine erfreulich große Anzahl von Mitgliedern reiste mit dem Auto oder bequem mit der Ahrtalbahn an und machte sich von Altenahr aus frohgemut auf die zwölf Kilometer lange Strecke nach Dernau. Fortan folgte die lustige Gruppe konsequent dem Zeichen der roten Weintraube

auf weißem Grund und wurde nicht enttäuscht. Der Weg schlängelte sich durch felsige Hänge – es ging beinahe alpin durch die Schieferfelsen – und führte dann auf halber Hanghöhe weit ausladend durch die Weinberge. „Wie gemalt“ pflegt der Volksmund zu den Ausblicken zu sagen, die sich nach so mancher Wegbiegung den erstaunten Augen der Wanderer boten. Das Wetter zeigte sich anfangs von seiner besten Seite, aber auch der heftige Regenschauer auf halber Strecke konnte die gute Stimmung nicht trüben. Man hatte justament in diesem Augenblick die eingepflanzte Schutzhütte erreicht und



wartete nun gespannt auf den Inhalt der Rucksäcke. Der mitgebrachte Südtiroler Rote konnte es ohne Weiteres mit dem Ahrtaler Wein aufnehmen, der von den Winzern an ihren Ständen längs des Weges angeboten wurde. Nach der willkommenen Pause nahm man bei bester Laune den Rest der Wanderung unter die Schuhe. Selbst losgelöste Sohlen konn-

ten den Lauf der wackeren Wanderer nicht bremsen.

Man ließ den Tag zwar nicht in Auerbachs Keller, aber auf der Terrasse des Ausflugslokals „Ahrblick“ in Dernau ausklingen. Wie heißt es doch so vielsagend im Rheinland: „Wer an der Ahr war und weiß, dass er an der Ahr war, der war gar nicht an der Ahr.“

> Egon Santer

Tirol Panorama mit Kaiserjägermuseum

Südtiroler in München

Der Vereinsausflug der Südtiroler in München führte nach Innsbruck.

Für den 16. September hat der Vereinsvorstand diesen besonderen Programmpunkt geplant. Das Interesse war wie erwartet groß. Dank der freundlichen Unterstützung des Präsidenten des Gesamtverbandes der Südtiroler in Österreich, Helmuth Angermann, wurde dieser Tag zu einem besonderen Erlebnis. Die Führung durch dieses beeindruckende Museum von Landsmann aus dem Passeiertal (Historiker) Manfred Schwarz, versetzte uns in die Zeit, in der unsere Ahnen um

unsere geliebte Heimat gekämpft und viele ihr Leben geopfert haben.

Auf mehr als tausend Quadratmetern Leinwand verdichten sich auf dem Riesenrundgemälde die Kämpfe der dritten Bergiselschlacht vom 13. August 1809 zu einem beinahe heilsgeschichtlichen Geschehen. Das Panorama enthält alle Zutaten, die den Mythos Tirol ausmachen. Hergestellt wurde dieses Gemälde von einem Münchner Maler Michael Zeno Diemer in nur drei Monaten von fünf Malern unter Aufsicht des Historienmalers Franz von Defregger.

Ein herzliches „Vergelt's Gott“

auch an Landtagspräsident und ehemaligen Landeshauptmann von Tirol Herwig von Staa für seine finanzielle Unterstützung. Noch einmal vielen Dank an Helmuth Angermann, der

uns zum Abschluss passend ein gemütliches „Stüberl“ reserviert hat. Wir sind sicher, dass dieser Museumsbesuch noch lange nachwirkt.

> Luis Lang



Ausflug an die Schlei

Südtiroler in Hamburg

Der Verein der Südtiroler in Hamburg hat eine schöne Ausfahrt auf der Schlei gemacht.

Bereits kurz nach acht Uhr morgens trafen sich 25 Südtiroler und Südtirolerfreunde des Vereins Hamburg, um zu einem Ausflug in das 140 Kilometer entfernte Kappeln aufzubrechen. Mit einem bequemen Reisebus ging es bei schönstem Wetter über die Autobahn Richtung Norden, wo wir nach knapp zwei Stunden den Hafen von Kappeln erreichten. An Bord eines Ausflugsdampfers ging es auf der Schlei weiter Richtung Ostsee, zur Halbinsel Schleimünde. Auf der Halbinsel befindet sich ein Leuchtturm und ein kleiner Nothafen für Sportboote, der größte Teil gehört heute zum Naturschutzgebiet Schleimündung und



Mal eng wie ein Fluss, mal breit wie ein See: An der Schlei wechseln sich schmale und breite Abschnitte ab.

wird von einem Vogelschutzwart betreut. Nach einem kurzen Aufenthalt gingen wir wieder an Bord des Ausflugsdampfers, der uns nach Maasholm

brachte, wo wir bereits im Fischrestaurant erwartet wurden. Im Restaurant wurden fangfrische Fischspezialitäten gereicht, die eine Gaumen-

freude für jeden Fischliebhaber waren. Nach dem Mittagessen konnte sich jeder bei einem Spaziergang noch etwas von der guten Luft um die Nase wehen lassen. Für diejenigen, die sich gerne etwas mehr Luft um der Nase pusten ließen, standen zwei Trikes für eine kleine Spritztour zur Verfügung. Mit teils aufgewirbelter Frisur ging es mit dem Dampfer dann wieder zurück in den Hafen von Kappeln. Im Bus nach Hamburg wurde noch viel gesprochen, über die schönen Eindrücke, welche man zusammen gesammelt hatte und das tolle Wetter, das uns mal wieder begleitet hat. Dies war wieder ein gelungener Ausflug, über den wir noch lange sprechen werden!

> Karl Ratschiller

Heimatfernentreffen in Kiens

KVW Ortsgruppen Ehrenburg, Kiens/Hofern und St. Sigmund

■ Die KVW Ortsgruppen der Gemeinde Kiens haben den ersten Heimattag veranstaltet.

Am Pfingstweekenende luden die KVW Ortsgruppen von Ehrenburg, Kiens/Hofern und St. Sigmund die Heimatfernen aus nah und fern zum gemeinsamen Heimattag der Gemeinde Kiens ein. Die Veranstaltung begann am Samstag Abend im Vereinshaus von Kiens. Die Vorsitzende der KVW Ortsgruppe Ehrenburg, Zita Lanz Hopfgartner, begrüßte ca. 100 Personen, die vorwiegend aus dem Ausland angereist waren. Für die musikalische Unterhaltung der Gäste, die sich viel zu erzählen hatten, sorgten die "Grofenstoaner". Auch für das leibliche Wohl war durch ein reichhaltiges Buffet mit vielen

hausgemachten Köstlichkeiten, welche von der ortsansässigen Bevölkerung zubereitet worden waren, bestens gesorgt.

Am Sonntag versammelten sich ca. 250 Orts- und Heimatferne auf dem großen Platz vor dem Vereinshaus. Die Angereisten erhielten einen kunstvoll angefertigten Anhänger angesteckt. Die Heimatfernen zogen, begleitet von der hohen Geistlichkeit, Vertretern der Gemeindeverwaltung, der Mu-

sikkapelle, sowie Abordnungen der Schützenkompanie Ehrenburg und der Feuerwehren, zur Feier der heiligen Messe in die Pfarrkirche von Kiens ein. Die Festpredigt hielt Pfarrer Michael Bachmann, im Beisein von Seelsorger Gottfried Kaiser. Die Messe, von den drei örtlichen Chören feierlich umrahmt, wurde von RAI Südtirol live übertragen.

Im festlich dekorierten Vereinssaal begrüßten danach die

Ortsvorsitzende des KVW Ehrenburg Zita Lanz Hopfgartner, Landesrätin Waltraud Deeg, Bürgermeister Andreas Falkensteiner sowie der Geschäftsführer des KVW, Werner Atz in ihren Ansprachen die Heimatfernen. Zum anschließenden Mittagessen wurde ein typisches Südtiroler Gericht, Knödel mit Gulasch und Krautsalat, aufgetischt. <



Kulturreise auf die Insel Reichenau

Südtiroler in Zürich

■ Die Kulturreise des Vereins der Südtiroler in Zürich führte zum Bodensee und auf die Insel Reichenau.

Am Freitag, 15. September 2017, trafen sich 26 Mitglieder des Südtiroler Vereins Zürich zur traditionellen Kulturreise. Nach einem Kaffeehalt im Pfahlbauerdorf Pfyn im Spezialitäten Café Bürgi, ging es weiter nach Stein am Rhein, wo noch Zeit war zu einer Besichtigung des historischen Städtchens. Pünktlich um 11.15 Uhr fuhren wir mit dem Schiff zur Insel Reichenau. Die Fahrt dauerte 1,5 Stunden, dass auch genügend Zeit für einen Apéro blieb. Im

Strandhotel Löchnerhaus war das Mittagessen voraus bestellt, so dass zügig serviert werden konnte. Bei herrlichem Sonnenschein unternahmen einige Mitglieder einen Rundgang auf der Insel. Um 15.30 Uhr bestiegen wir wieder den Reisebus vor dem Hotel. Die Rückfahrt führte uns übers Land, so dass wir noch etwas von der schönen Thurgauer-Umgebung genießen konnten.

Der Organisator bedankt sich bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern für das pünktliche Erscheinen, die gute Stimmung und beim Reiseunternehmen mit dem Chauffeur Ovi für die angenehme Fahrt. <



Mittagessen im Strandhotel Löchnerhaus

Vorarlbergs Bürgermeister Südtiroler in der Welt

■ Anlässlich einer sozialpolitischen Studienreise des Vorarlberger Gemeindeverbandes stellte der Vorsitzende Erich Achmüller am 13. September die Vereinstätigkeit der „Südtiroler in der Welt“ vor.

Achmüller begann seine Ausführungen mit einem geschichtlichen Rückblick bis ins Gründungsjahr 1956 und die damaligen Verhältnisse. Damals gab es im Lande kaum Beschäftigungsmöglichkeiten, so dass Tausende von jungen Landsleuten gezwungen waren, sich auf Arbeitssuche ins Ausland zu begeben. Die damals gegründete Arbeitsstelle wollte die jungen Menschen nicht ihrem Schicksal überlassen, sondern begleitete sie auf ihrem Weg in die Fremde. Sie war behilflich bei der Suche von geeigneten Arbeitsplätzen und Heimplätzen für angehende Lehrlinge. Sie versorgte die Heimatfernen mit Informationen und führte Schulungen und Beratungen durch. Die dringendsten Anliegen damals waren Fragen der Staatsbürgerschaft, Renten- und Krankenversicherungsangelegenheiten, die Anerkennung von Berufstiteln, später auch die Unterstützung bei der Gründung von Zweigstellen. 1982 ist mit der Genehmigung

des „Heimatfernengesetzes“ auch eine öffentliche Finanzierung der Arbeitsstelle ermöglicht worden. Heute ist die Arbeitsstelle in Bozen nach wie vor Anlaufsstelle für die Südtiroler Landsleute im Ausland. Die Arbeitsstelle sieht sich als Brücke zur Heimat und als Verbindungsstelle zu den Institutionen. Gleichzeitig ist sie auch die Dachorganisation von Verbänden und Vereinen der Südtiroler im Ausland. Mit diesen Vereinen pflegt die Arbeitsstelle regen Kontakt und unterstützt die Vereine in ihrer Tätigkeit. Ein großer Wunsch der Heimatfernen ist mit der Einführung der Briefwahl in Erfüllung gegangen, so dass die Möglichkeit besteht, an der politischen Gestaltung Südtirols mitzuwirken. Ein weiterer Erfolg war die Gleichstellung der Heimatfernen bei der Gemeindeimmobiliensteuer mit den Ortsansässigen. Für das Treffen hatte die Gemeinde Meran den Sitzungssaal zur Verfügung gestellt. Bürgermeister Paul Rösch überbrachte Grußworte. Stadtrat Stefan Frötscher berichtete kurz über seine Tätigkeit als Sozialreferent der Stadtgemeinde Meran.

> Erich Achmüller



| VEREINSKALENDER | |
|-------------------------------------|---|
| DEZEMBER 2017 | |
| 1. Dezember | |
| Südtiroler in Augsburg | Monattreffen im Vereinsraum |
| Südtiroler in Oberösterreich | Hoangart mit dem Verein der Südtiroler in Linz |
| 2. Dezember | |
| Südtiroler in Niedersachsen | Adventsfeier |
| Südtiroler in Dinslaken | Nikolausfeier |
| Südtiroler in Hessen | Weihnachtsfeier |
| Südtiroler in Liechtenstein | Waldweihnachten |
| Südtiroler in Tirol | Hoangart in Innsbruck |
| Südtiroler in Tirol | Adventsfeier in Kufstein |
| 3. Dezember | |
| Südtiroler in Südbaden | Mitgliederversammlung |
| Südtiroler in NRW | Vorweihnachtsfeier in Köln |
| 6. Dezember | |
| Südtiroler in Augsburg | Weihnachtsfeier |
| Südtiroler in Tirol | Weihnachtsfeier in Reutte |
| 7. Dezember | |
| Südtiroler in Tirol | Nikolaushoangart in Zams |
| Südtiroler in Tirol | Hoangart mit Adventsfeier in Kitzbühel |
| 8. Dezember | |
| Südtiroler in Oberösterreich | Maronibraten in der Stadt Steyr mit dem Verein der Südtiroler in Steyr (bis 10.12.) |
| 9. Dezember | |
| Südtiroler in Hamburg | Weihnachtsfeier |
| Südtiroler in Oberösterreich | Adventsfeier mit dem Verein der Südtiroler in Wels |
| Südtiroler im Rhein-Neckar-Raum | Adventsfeier Speehaus in Speyer |
| 10. Dezember | |
| Südtiroler in NRW | Vorweihnachtsfeier in Krefeld |
| Südtiroler in Bischofshofen | Weihnachtsfeier |
| Südtiroler in Stuttgart | Weihnachtsfeier |
| Südtiroler in Nürnberg und Umgebung | Nikolausfeier |
| Südtiroler in Bodensee-O.-A. | Jahresabschlussfeier |
| 13. Dezember | |
| Südtiroler in Stuttgart | Spielenachmittag |
| 15. Dezember | |
| Südtiroler in Oberösterreich | Weihnachtsfeier mit dem Verein der Südtiroler in Linz |
| Südtiroler in München | Weihnachtsfeier |
| 16. Dezember | |
| Südtiroler in Augsburg | Weihnachtsfeier |
| Südtiroler in Dornbirn | Weihnachtsfeier |
| Südtiroler in Tirol | Adventsfeier in Schwaz |
| Südtiroler in der Obersteiermark | Vorweihnachtsfeier |
| 17. Dezember | |
| Südtiroler in Oberösterreich | Weihnachtsfeier mit dem Verein der Südtiroler in Steyr |
| Südtiroler in München | Jahresabschlussmesse |
| Südtiroler in der Steiermark/Graz | Vorweihnachtsfeier |
| Südtiroler in Hallein | Adventsfeier |
| Südtiroler in Tirol | Adventsfeier in Innsbruck |

Von links: Leonhard Paulmichl, ehemaliger Intendant des ORF Bozen und Vorarlberg, Erich Achmüller, Vorsitzender der Südtiroler in der Welt, Landtagspräsident Harald Sonderegger, Stadtrat Stefan Frötscher und Stefan Allgäuer, Delegationsleiter

Ich bin ein Alpenkanadier

Johannes Frasnelli, Professor für Neuroanatomie in Montréal

■ **Johannes Frasnelli aus Algend forscht über Gerüche: wie sie unser Gehirn steuern und wie bestimmte Krankheiten den Geruchssinn beeinflussen.**

Was hat Sie dazu bewogen ins Ausland zu gehen?

Frasnelli: Es war für mich schon während meiner Ober- schulzeit klar, dass ich nach der Matura in Ausland studieren wollte. Wie viele andere Matu- ranten aus Meran bin ich nach Wien gegangen. Während des Studiums habe ich kein Eras- mus-Jahr gemacht, ich wollte erst nach dem Studium in ei- nem anderen Land arbeiten. Ich habe für einige Jahre in Dresden in einem Forschungs- labor gearbeitet und dann die Möglichkeit erhalten, für zwei Jahre ein renommiertes For- schungsinstitut in Kanada zu besuchen. Hier habe ich meine Frau kennengelernt und mich entschlossen zu bleiben.

Was hat Sie bewogen im Ausland zu bleiben? Welche Erfahrungen haben Sie gemacht?

Frasnelli: Ich konnte mich lang- sam ans Ausland gewöhnen. In Wien waren ja ganz viele Südti- roler und meine WG bestand

ausschließlich aus Burg- gräflern. Außerdem sind wir der österreichische Kultur ganz nahe. In Deutschland war es schon etwas fremder, aber ich konnte mich immer noch in meiner Muttersprache verständigen. Das war in Québec nicht mehr der Fall. Ich bin sicher ur- sprünglich wegen meiner Frau hiergeblieben, aber die Menschen in Québec sind sehr freundlich. Ich habe vom ersten Monat an begonnen französisch zu lernen. Natürlich war ich durch die Sprachsi- tuation zuhause für die Si- tuation einer sprachlichen Minderheit sensibilisiert. Ich habe mich hier sehr bald sehr wohl und zuhause gefühlt.

Was hat sich in Südtirol (seit Ihrem Weggang) verändert?

Frasnelli: Die Welt ist im Wan- del und auch Südtirol spürt dies. Südtirol und seine Bewo- hner sind sehr konservativ, und der Wandel stellt eine große Herausforderung dar. Früher waren soziale Spannungen zwi- schen den Volksgruppen das bestimmende Thema, heute ist



Johannes Frasnelli hat sich in seiner Wahlheimat Kanada gut und schnell eingelebt.

es die Zuwanderung von außen. Ich bin immer wieder bestürzt zu sehen, wie fremdenfeindlich viele Südtiroler sind. Ich frage mich oft, wie sie das mit ihren christlichen Werten vereinigen können, die in Südtirol immer noch hochgeachtet werden.

Fühlen Sie sich noch als Südtiroler? Wie würden Sie heute Ihre Identität beschreiben?

Frasnelli: Ich fühle mich noch als Südtiroler und werde mich auch immer so fühlen. Die Identität ist allerdings ein komplexes Thema: beim Essen und Trinken bin ich Italiener, auch weil Mar- illenknödel oder Milzschnitten-

suppe hier schwer zu be- kommen sind. Bei der Kultur bin ich Deutscher, ich lese deutsche und ös- terreichische Zeitungen online und tausche Bü- cher mit anderen Deutsch- sprachigen aus. Ich fühle mich als Europäer und bin mir der wechselvollen Geschichte unseres Kon- tinenten bewusst und stolz darauf, wie wir in den letzten 50 Jahren zusam- mengewachsen sind. Ich habe auch typische kana- dische Eigenschaften an- genommen, spiele im Winter Eishockey und bin Fan der Canadiens de Montréal. Wenn mich hier jemand nach meiner Identität fragt, sag ich immer, dass ich ein Alpenkanadier bin.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft Südtirols?

Frasnelli: Ich wünsche mir, dass die Südtiroler erkennen, wie empfindlich und zerbrechlich unsere wunderschöne Land- schaft ist. Ich verstehe, dass jeder sein Häuschen im Grünen haben möchte, aber die Zersie- delung zerstört auf lange Sicht die Schönheit des Landes, auch durch den Verkehr. In den nordamerikanischen Städten kann man sehen, was Urbanis- tiker und Verkehrsplaner nicht machen sollen. <

STECKBRIEF

Johannes Frasnelli

- geboren am 12. September 1974 in Luzern (Schweiz)
- aufgewachsen in Meran und Algend
- Studium der Humanmedizin, Wien, (Dr. med. univ., 2001)
- Wissenschaftlicher Mitarbeiter, TU Dresden (2001 - 2005)
- Habilitation, TU Dresden, (Priv.-Doz., 2009)
- Postdoc in Montréal, Kanada (2006 - 2013)
- Forscher, Forschungszentrum, Sacré-Cœur Spital, Montréal, Kanada (seit 2013)
- Professor, Université du Québec à Trois-Rivières, Trois-Rivières, Kanada (seit 2014)
- lebt mit seiner Frau in Montréal, Kanada

Falls unzustellbar bitte zurück an:

Für Deutschland:
Verband der Südtiroler Vereine
in der Bundesrepublik Deutschland
c/o INVIA Köln e.V.
Stolzstraße 1a
D - 50674 Köln

Für Österreich:
Gesamtverband der Südtiroler in Österreich
Zeughausgasse 8
A-6020 Innsbruck

Für die Schweiz:
Südtiroler Verein Zürich und Umgebung
c/o Arthur Altstätter
Auhaldenstrasse 26
CH-8427 Rorbas